Schutzprojekt Heidelerche

Hilfe für die seltene "Nachtigall" des Mühlviertels

Heidelerche - früher weit verbreitet heute leider nur noch selten anzutreffen.
Foto: N. Pühringer

Einst weit im Mühlviertel verbreitet, leben hier heute, laut Bestandsmonitoring von BirdLife Österreich im Jahr 2016, noch 30-40 Paare dieses kleinen Bodenbrüters. Nur mehr in und um den Naturpark, bei Kefermarkt/Lasberg und zwischen Neumarkt im Mkr., Ottenschlag und Alberndorf wurden 2016 Brutvorkommen nachgewiesen.

Vergleicht man die Beobachtungsdaten mit den Vorjahren ergeben sich regional unterschiedliche Trends. Im Naturpark haben wir aktuell einen kurzfristigen deutlichen Rückgang und in Alberndorf/Neumarkt ein kurzfristiges Ansteigen des Brutbestandes.

Insgesamt kann auch eine Verlagerung nach Süden beobachtet werden. Die nächsten östlichen Brutvorkommen liegen in Niederösterreich, knapp 40 km Luftlinie entfernt. Damit besteht natürlich die Gefahr einer räumlichen Isolation der Reviere in der Naturparkregion. So wie die meisten Menschen gerne in Nachbarschaft leben, hat auch die Heidelerche ihre Artgenossen gerne in Rufweite und bevorzugt eine Habitatvernetzung.

Allgemein erwiesene Ursachen für den Rückgang der Heidelerche sind eine Intensivierung der Bewirtschaftung, die Umwandlung von Äckern in Kleegraswiesen, das Entfernen von für sie wichtigen Landschaftsstrukturen (Sitz- und Singwarten) und das Verschwinden lückiger Vegetation als Nahrungsquelle. Ihre Insekten und Sämereien sucht sie gern im niederwüchsigen Rain zwischen Acker, Wiese und Steinkobel oder entlang der Feldwege. Durch das beliebte Schmücken der Steinkobelränder mit Siloballen, verliert sie wichtige Nahrungsflächen. Die Heidelerche ist extrem standorttreu und sucht jedes Jahr im Frühling wieder ihr altes Brutrevier auf. Hat hier aber eine Bewirtschaftungsänderung stattgefunden, wie z.B. eine Umwandlung des Getreidefeldes in eine dichte Kleegraswiese, findet sie keinen geeigneten Brutplatz mehr und muss das Revier aufgeben. Für das Überleben der Jungvögel spielen aber auch Prädatoren, wie Füchse oder Katzen, und längere Kälteeinbrüche im April eine entscheidende Rolle.

Das Nest der Heidelerche findet sich derzeit meist in Wintergetreide. Foto: Thumfart

Dabei ist der kleine sympathische Vogel ein ausgesprochener „Schnellbrüter": Ende März beginnen die Weibchen mit dem Nestbau und der Eiablage (Dauer insg. ca. 10 Tage), danach werden die Eier rund 14 Tage bebrütet, nach weiteren 12 Tagen sind die Jungen flügge. Durchschnittlich vier Eier befinden sich im Nest, erfahrungsgemäß kommen 2-3 Jungvögel durch. Als

Idealer Lebensraum - extensiv bewirtschaftete Getreidefelder mit angrenzenden Waldrändern als Zufluchtsort. *Foto: Hans Uhl*

Der Nestbau für die ersten Gelege beginnt Ende März / Anfang April. Die Jungvögel schlüpfen nach ca. 14 Tagen und werden noch 12 Tage gefüttert. Foto: Heidi Kurz

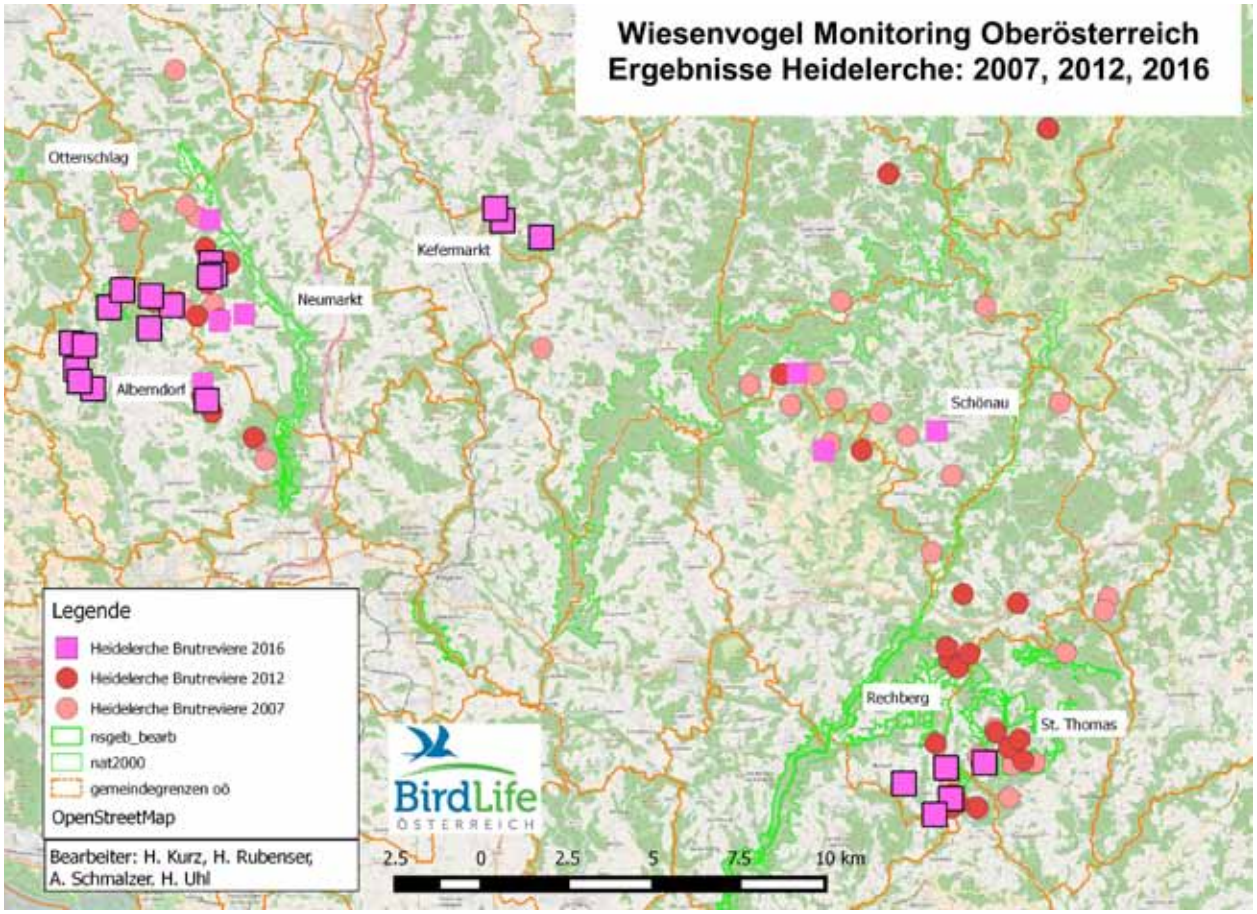
Neststandort wird aktuell Wintergetreide bevorzugt, selten auch Sommergetreide und noch seltener sehr lückige Kleegraswiesen. Optimal wäre damit eine bewirtschaftungsfreie Zeit für fünf Wochen ab Beginn des Nestbaus. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Lokalisierung der Nester sehr schwierig und nur selten mit Erfolg gekrönt ist.

Als **Fördermaßnahmen** aus Naturschutz-Landesmitteln bieten wir deshalb den Landwirten ab 2017 für die bestehenden Heidelerchenreviere eine mehrjährige Habitatprämie an und bei tatsächlichem Brutversuch eine einjährige Brutplatzprämie nach einer mit einem Ornithologen vereinbarten Bewirtschaftungspause von 3-5 Wochen, je nach Stand des Brutgeschehens.

Mit Unterstützung unserer Landwirte hoffen wir damit den aktuellen Bestand unsere Heidelerche halten zu können und auch die nächsten Jahre ihrem bezaubernden Gesang lauschen zu dürfen.

Wir bedanken uns bereits jetzt bei allen Bewirtschaftern, für ihr verständnisvolles Entgegenkommen.

Bericht: Barbara Derntl



Heidelerche

Lullula arborea

Familie: Lerchen

beide Beiträge:
Barbara Derntl

Heidelerche - leicht zu verwechseln mit der häufigeren Feldlerche. Die Heidelerche sitzt gern auf Leitungen oder Bäumen, dies tut die Feldlerche nie. *Foto: Heidi Kurz*

Beschreibung

Diese kleine Lerche wird rund 14 cm groß und ist damit deutlich kleiner als die Feldlerche. Weiters unterscheidet sie sich von ihr durch den ausgeprägten weißen Überaugenstreifen, der im Nacken zusammenläuft, und den auffallend kurzen Schwanz. Farblich dominieren am Oberkopf und oberen Rücken feine hellbeige und dunkelbraune Längsstreifen auf hellbrauner Grundfarbe.

Lebensraum

Am liebsten besiedelt sie extensiv bewirtschaftete Äcker in Kuppenlagen. Den angrenzenden Waldrand nutzt sie als Zufluchtsort, wenn Gefahr droht. In Nestnähe braucht sie eine hohe Sing- und Sitzwarte (Obst- oder Einzelbäume), um von dort ihr Brutrevier überwachen zu können. Ihre Nahrung (Insekten und Sämereien) findet sie in der niedrigen Vegetation von Feldrainen, Magerwiesen, um die Steinkobel oder entlang der sandigen Feldwege.

Wissenswertes

Als Kurzstreckenzieher überwintert sie im südlichen Europa. Bereits Anfang März erklingt ihr melodischer Reviergesang im östlichen Mühlviertel. Um sein Revier zu markieren, steigt das Männchen in großen Kreisen zu seinem Singflug empor und stürzt dann mit angelegten Flügeln fast bis zum Boden.

Heidelerche im Singflug
Foto: Hajotthu_wikipedia

Quelle: wikipedia